

Cornelia Wiese-Robrecht, BISp:

Die Systematik der Bibliothek des Bundesinstituts für  
Sportwissenschaft

1. Entstehung
2. Anwendungsbereich
3. Struktur
4. Notationssystem
5. Bewertung

1. Entstehung

1969 - Planung des BISp

1973-1974 - Errichtung der Bibliothek des BISp

- Aufbau einer Standortsystematik durch Mitarbeiter der einzelnen Fachbereiche und die Bibliothekarin

Bei der Planung der Literaturdokumentation wurde im Gegensatz zur bis dahin bevorzugten Dezimalklassifikation (UDC) die Bildung eines Thesaurus vorgesehen. Die einschlägigen Experten verlangten einen monohierarchischen Thesaurus, bei dem alle Terms dem Oberbegriff "Theorie der Leibeserziehung" subsumiert werden sollten. Lediglich die Sportmedizin sollte separat systematisiert werden. Nach langen Diskussionen kam schließlich der Konsens zustande, unter dem Oberbegriff "Sportwissenschaften" die einzelnen Disziplinen additiv

nebeneinanderzusetzen. Diese Diskussion sollte die Systematik der Bibliothek des BISp nicht belasten, deshalb wurde hier ein anderer Ansatz gewählt, der im folgenden vorgestellt wird.

1975-1976 - Erarbeitung der Systematik für die Literatur zum Sportstättenbau

1979 - Die Systematik fand großen Anklang bei Bibliotheken sportwissenschaftlicher Institute und wurde von der AGSB (Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken) am 25.4.1979 für neu aufzubauende Bibliotheken gleicher Größenordnung empfohlen

## 2. Anwendungsbereich

- Systematisierung selbständiger Literatur
- jährlicher Zugang an Monographien und begrenzten Sammelwerken: ca. 1.200 Bände
- Gesamtbestand der Bibliothek: ca. 25.000 Bände

## 3. Struktur

### 3.1 Allgemeiner Systemaufbau

Anzahl der Ausgangsklassen: 13

- |   |  |
|---|--|
| A | Allgemeines  |
| B | Informations- und dokumentationswissenschaftlicher Bereich |
| C | Philosophisch-theologischer Bereich                        |
| D | Historischer Bereich                                       |
| E | Pädagogischer Bereich                                      |
| F | Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich                    |
| G | Mathematisch-naturwissenschaftlicher Bereich               |
| H | Biologisch-medizinischer Bereich                           |
| I | Musischer Bereich  |

- J Rechts- und wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
- K Allgemeiner sportwissenschaftlicher Bereich
- L Sportpraktischer Bereich
- M Bereich Sportstätten

### 3.1.1 Untergliederung der Ausgangsklassen

Untergliederung der Ausgangsklassen in Untergruppen, durch Hinzufügung eines weiteren Notationselements, z.B.

- H Biologisch-medizinischer Bereich
- H 4 Sportmedizin
- H 4.5 Therapeutische Verfahren
- H 4.5.1. Heil- und Krankengymnastik

### 3.1.2 Gliederungsstruktur

#### 3.1.2.1 Gliederungstiefe (Summe aller vorhandenen und möglichen Klassen)

Die Gliederungstiefe ist nicht sehr ausgeprägt; die Systematik läßt jedoch eine beliebige Erweiterung der Klassen sowohl auf derselben Ebene als auch in die Tiefe zu, da der Notationsrahmen entsprechend gestaltet ist, z.B.

- E Pädagogischer Bereich
- E 1. Pädagogik
- E 1.1. Lexika, Lehrbücher, Einführungen, Kongreß-berichte

.

.

.

#### E 1.5.2.2. Schul-/Hochschuleraziehung

.

.

.

#### E. 1.13. Erwachsenenbildung

### 3.1.2.2. Gliederungsprinzip

- Unterordnung (Subordination)
- Nebenordnung

### 3.1.2.3. Strukturierungsmittel

Schlüsselung, d.h. Anwendung der gleichen Gliederung auf verschiedene Sachgebiete; die Notation wird durch Anhängen des Schlüssels erweitert, z.B.:

#### L Sportpraktischer Bereich

- Schlüssel:
1. Ergebnisse, Statistiken
  2. Terminologie
  3. Spezielle Methodik
  4. Regelwerk
  5. spez. Disziplin (allg. Darst.), Wettbewerbe
  6. Technik und Taktik
  7. Geräte, spez. Übungsstätten
  8. Training

Weitere Schlüsselung im Bereich M Sportstätten

#### 4. Notationssystem

##### 4.1 Form

- gemischt, d.h. Buchstaben-Ziffernkombination, wobei nach jeder Ziffer ein Punkt steht.
- Vorteil: mnemotechnisch

##### 4.2 Struktur

- hierarchisch strukturiert
- erweiterungsfähig
  - auf derselben Gliederungsebene (horizontal)
  - auf unterschiedlicher Gliederungsebene (vertikal)

## 5. Bewertung

- Gliederungstiefe ist nicht sehr ausgeprägt, genügt den Anforderungen einer kleinen Institutsbibliothek; die Anzahl der Gruppen kann jederzeit beliebig auf allen Ebenen erweitert werden.
- Bestimmte Untergruppen werden zu Beginn fast jeder ersten Untergliederungsstufe aufgeführt; fördert die Übersichtlichkeit der Systematik
  1. Lexika, Lehrbücher, Einführungen, Kongreßberichte, Festschriften;
  2. Bibliographien, Dokumentationen, Statistiken;
  3. Geschichte/Allgemeines
- Notationen sind einfach und gut merkbar
- Die Kombination von Freihandaufstellung und Standortsystematik bietet dem Benutzer eine gute Orientierung direkt am Bücherregal. Ausgeliehene Bücher sind allerdings nicht durch Vertreter kenntlich gemacht. Der Nachteil dieser Freihandaufstellung liegt im großen Raumbedarf.
- Da nur eine Hauptstelle je Titel vergeben wird (BISp-Bibliothek), gibt es häufig Schwierigkeiten, Titel zuzuordnen, deren Inhalt mehreren Systemstellen entspricht. Bei der Recherche im Syk müssen daher mehrere Systemstellen durchsucht werden, um ein vollständiges Ergebnis zu erzielen. Die Vergabe von Nebenstellen würde zur Lösung dieses Problems beitragen.
- Die Schlüsselung in den Bereichen L und M ist positiv, da eine weitere Gliederung erreicht wird, die sehr übersichtlich ist.

- Als Benutzungshilfe zur Systematik dient ein alphabetisches Schlagwortregister, das auf die Systemstelle im Syk verweist.
- Bei Einführung eines Schlagwortkatalogs sollte die Schlagwortvergabe nach der Schlagwortnormdatei der Deutschen Bibliothek erfolgen, um eine einheitliche Verschlagwortung zu erreichen und die Möglichkeit der Fremddatenübernahme zu gewährleisten.